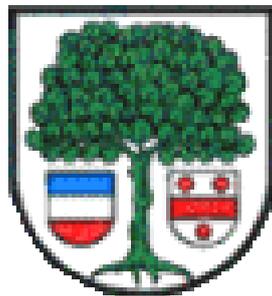


Kerwe Ellerstadt



Historische Kerwe Wanderung

1. September 2018

Günter Lauer

Begrüßung

Günter Lauer konnte in diesem Jahr wieder viele interessierte Bürger begrüßen. Er dankte Ortsbürgermeister Rentz für den zur Verfügung gestellten Ratswein und dem CDU Ortsverband für den Imbiss.

Die diesjährigen Themen waren:

1. Der alte Ellerstadter Friedhof
2. Der Obstbau in Ellerstadt und die Vermarktung in der Georg-Fitz-Straße

Alten Friedhof

Bis zum Jahre 1821 lag der Begräbnisplatz um die Kirche herum. Im Jahre 1821 wurde dann der Friedhof hier eingerichtet. Ein in den Gemeindeakten gefundener Plan aus dem Jahre 1900, verwahrt im Landesarchiv in Speyer, zeigt deutlich die Abmessungen des alten Friedhofes: Er war von einer Sandsteinmauer, die noch an drei Seiten erkennbar ist, umgeben. Der Friedhof wurde in den Jahren 1861 und 1923 erweitert.

Zahlreiche Gräber aus alten Zeiten blieben glücklicherweise erhalten. Unter Gebüsch bzw. Bäumen befinden sich noch zahlreiche weitere interessante Grabstätten.

Der Arbeitskreis Ortsgeschichte beschäftigt sich seit dem diesjährigen Winter mit dem alten Friedhof und hat zahlreiche Gräber wieder sichtbar gemacht. Aus Gründen des Vogelschutzes mussten unsere Arbeiten in den Frühjahrs- und Sommermonaten unterbrochen werden. Aber im Herbst soll es wieder weitergehen und schon jetzt lade ich Sie ein uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Ziel soll es sein die Gräber sichtbar zu machen und auch deren historische Bedeutung für Ellerstadt darzustellen.

Georg-Fitz-Straße

Zur Geschichte des Obstbaues und Obstvermarktung

Die Straße hat in ihrer Geschichte schon mehrmals ihren Namen geändert. Aus der ursprünglichen Haßlocher Straße wurde nach 1933 die Adolf-Hitler-Straße. Dieser Name hatte nach 1945 natürlich keinen Bestand und man benannte sie schließlich nach Georg Fitz. Man würdigte damit dessen Verdienste um unsere Gemeinde, denn er war nicht nur Mitglied des Reichstages (1898–1903). Er erwarb sich auch große Verdienste um den Weinbau in Ellerstadt und den Obstbau.

Georg Fitz pflanzte erstmals im Jahre 1910 auf der „Kreh“ 3000 **Moselreben**.

Doch wie kam es zu dieser Sorte? Georg Fitz verbrachte um das Jahr 1910 den Urlaub in Kalabrien. Von dort brachte er die Kerne einer ovalgeformten, wohlschmeckenden Weintraube

mit. Er pflanzte diese in seinem großen Garten und tatsächlich gelang es ihm hieraus Sämlinge zu gewinnen. Um die Herkunft zu verschleiern nannte er sie „Moselrebe“. Für Ellerstadt war dies eine Sensation da sich bald herausstellte, dass die Züchtung sowohl qualitativ als auch quantitativ einen Gewinn für die heimische Weinwirtschaft darstellte. Auch erwies sich die Rebsorte immun gegen die damals gefürchteten Schädlinge wie Heu- und Sauerwurm.

Weitere Verdienste erwarb er sich um den Obstbau, denn laut WIKIPEDIA kann die Pfirsichsorte **Roter Ellerstädter** auf ihn zurückgeführt werden.

Roter Ellerstädter ist der Name einer alten Sorte des Pfirsichs (*Prunus persica*), für den häufig die Synonyme: **Kernechter vom Vorgebirge** und **Vorgebirgspfirsich** verwendet werden. Die Sorte wurde um **1870 von dem Winzer Georg Fitz aus Ellerstadt** als Zufallssämling in einer Gruppe von Pfirsich-Sämlingen gefunden, die aus den Samen eines frei abgeblühten Baumes hervorgegangen sind. Die Früchte des Roten Ellerstädter sind pfirsichartig behaart, haben bei Reife eine gelbe Grundfarbe, die in eine rote Deckfarbe auf der von der Sonne beschienenen Seite übergeht. Das Fruchtfleisch ist von leicht grünlicher, fast weißer Farbe, wobei es direkt am Stein die rote Färbung des Steines annimmt – es ist bei Reife (Ende August/September) gut steinlösend, saftig, süß mit einem angenehmen Aroma. Der Baum zeigt eine geringe Anfälligkeit gegen die Kräuselkrankheit, was ihn für den extensiven Anbau und den Anbau im Hausgarten geeignet macht. Er bevorzugt einen warmen, geschützten Standort (Weinbauklima), ist aber robust genug, um auch in rauerer Gegenden angepflanzt zu werden. Die Sorte ist selbstfruchtbar und kann aus den Steinen der Früchte vermehrt werden (woher sich der Name „Kernechter ...“ ableitet). Aufgrund der Vermehrung über Samen gibt es mittlerweile einige Untertypen des Roten Ellerstädters.



Obstanbau und Vermarktung

Nach einer Abhandlung von Ernst Merk in „25 Jahre Bezirks-Obstbau....“ gab es zur Zeit als Ellerstadt im Jahre 784 dem Kloster Lorsch geschenkt wurde hier nur Wälder und Weinberge. Auch im Jahre 1723 als der Graf von Wartenberg ein Lagerbuch (heute: Grundbuch) durch den Landmesser Johann Jakob Meßmann anlegen ließ gab es keinen Obstbau. Sogenannte „Baumgärten“ verzeichnet er nur im Dorfgebiet. Erst im Jahre 1840 können ca. 40 Morgen Obstanlagen in der Gemarkung nachgewiesen werden. Abgesehen von bewaldeten Zonen war unsere Gemarkung mit Weinbergen überzogen. Nur entlang der zu Chausseen ausgebauten Feldwege nach Fußgönheim und Gönheim und entlang dem Almendgraben standen in dichter Folge Obstbäume. Der richtige Obstbau entwickelte sich erst um das Jahr 1880. Diese Entwicklung war offensichtlich die Folge der Entstehung größerer Städte, im Zuge der Industrialisierung und Verbesserung der Verkehrsmittel. Bis zu diesem Zeitpunkt baute man auf dem Land Obst nur zum Eigenbedarf an. In Ellerstadt begann man zu dieser Zeit mit dem Anbau von ausgedehnten Pfirsichanlagen. Man schaffte es eine solche Qualität zu liefern, dass der Ellerstädter Pfirsich weithin bekannt wurde. An dieser Stelle erinnern wir uns daran was ich im Zusammenhang mit Georg Fitz bereits berichtet habe. Des Weiteren wurde schließlich die

Johannisbeere angebaut. Diese beiden Obstsorten waren zunächst die Grundlage des Obstbaues in Ellerstadt und eine wesentliche Erwerbsquelle der Einwohner.

Im Verlauf der Jahre kamen dann Kirschen, Äpfel, Pflaumen und Zwetschgen, Quitten und Birnen hinzu. So entstand neben dem Akazien- und Birkenwald letztendlich noch ein Obstwald, der bereits im Jahre 1902 einen ausgedehnten Umfang angenommen hatte. Um alle den Obstbau fördernden Maßnahmen durchzuführen zu können kam es, durch den Einfluss Ellerstadter Obstbauern, genannt werden kann an dieser Stelle Jakob Deisinger, zur Gründung des Bezirks-Obstbau-Verbandes am 20. März 1904. Erst am 14. Mai 1922 wurde dann der Ellerstadter Obstbauverein gegründet. Vor der Vereinsgründung gab es aber offensichtlich hier schon einen losen Zusammenschluß der Obstbauern.

Hauptaufgabe dieses Vereines war die Beschaffung von Obstbäumen und die zum Absatz der geernteten Obstmengen nötigen Wege zu finden. Eine besondere Aufmerksamkeit widmete man dem Ellerstadter „Weißen und Roten“ aber auch den anderen bereits genannten Obstsorten. Ein weiteres Tätigkeitsfeld des Vereins war die Schädlingsbekämpfung und die Schulung der Obsterzeuger.

Doch wie sah es mit dem Absatz des erzeugten Obstes aus? Bis zur Gründung eines Obstmarktes kamen die Händler zu den Erzeugern direkt und tätigten dort ihre Käufe.

Auch musste das Obst mit Pferdefuhrwerken aber auch mit dem Schubkarren zum Bahnhof nach Freinsheim geschafft um dort aus seinen Weg zu den jeweiligen Abnehmern im ganzen deutschen Reich zu nehmen, denn bekanntlich nahm erst im Jahre 1913 die Rheinhaardtbahn ihren Betrieb auf.

Die Absatzproblematik war insgesamt äußerst unbefriedigend und so stellte die Gemeinde schließlich im Jahre 1910, auf Drängen des „Obstbauvereins“ die Vereinshalle als Obstmarkthalle zu Verfügung. Der erste Markttag fand am Sonntag, den 25. Juli 1910 statt. Bereits am 11. August 1910 beschloss der Gemeinderat Ellerstadt eine Obstmarktordnung. Doch schon im Jahre 1926 reichte diese Räumlichkeit nicht mehr aus, so dass eine umfangreiche Vergrößerung des Marktplatzes notwendig wurde. Packhallen für die Händler wurden errichtet und Waagen angeschafft.

Der Obstmarkt blieb über viele Jahrzehnte an diesem Standort. Erst im Jahre 1959 wurde der Obstmarkt in eine neue Halle an der Bahnstraße verlagert. Eine direkte Versteigerung fand dort allerdings nicht statt. Das Obst wurde dort mit LKW abgeholt und zum Versteigerungsort in Weisenheim am Sand transportiert.

Nachdem der Pfirsichanbau im Lauf der Jahre zurückging legte die Gemeinde an drei verschiedenen Stellen unserer Gemarkung Versuchsfelder an. Dort wurden zur Ertragssteigerung verschiedene Düngersorten erprobt, aber auch wurde der Rote Ellerstadter mit den Sämlingen von 22 anderen Sorten veredelt. Schließlich führte man noch einen Sortenprüfversuch mit in- und ausländischen Sorten durch.

Nachdem der Obstbau bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts in Ellerstadt eine bedeutende Rolle spielte, überwiegt heute wieder der Weinbau. Das ausländische Überangebot, aber auch veränderte Verbrauchergewohnheiten haben sicherlich zum Niedergang beigetragen.

Impressionen





**Termin 14. Kerwewanderung:
Samstag, 31. August 2019**